

Martin und das Weihnachtessen

Aus Predigten von
WILLIAM M. BRANHAM
Nacherzählt für Kinder

Was ihr getan habt einem unter diesen einen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. Was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.

Matthäus 25:40+45

Es war einmal ein alter Schuhmacher, ich denke, es geschah in Deutschland.

In seiner knappen Freizeit, nahm er gewöhnlich die Bibel und las darin. Er las den Text in der Schrift und auch den Zusammenhang und er war sehr aufrichtig.

Er sagte: „An diesem Weihnachtsfest, werde ich keinen Weihnachtsbaum aufstellen. Aber ich werde ein großes Essen machen. Ich brate mein Lamm, und werde Preiselbeeren, Soße und gute Dinge dazu bereitstellen.“ Und der alte Schuster lebte ja ganz alleine.

Er fuhr fort: „Ich werde alles auf den Tisch stellen und dann werde ich Jesus einladen, mir gegenüber am Tisch Platz zu nehmen. Ich möchte Gottes Messias kennen lernen und ihm meine Ehrerbietung zeigen.

Das alles werde ich tun. Dann werde ich an den Tisch sitzen, Gottes Segen erbitten und Ihm danken für alles, was er mir gegeben hat. Ich werde Ihm sagen: Herr Jesus, möchtest Du nicht kommen, mir gegenüber sitzen und das Weihnachtessen mit mir einnehmen?“

Der alte Schuhmacher sparte sein ganzes Geld für dieses Essen, denn er wollte ja den König der Könige einladen.

Als Weihnachten kam, wusch er sich sauber, zog sich fein an und kämmte seine Haare. Darauf stellte er einen Stuhl für Jesus an den Tisch und noch ein paar andere Stühle daneben. „Für die Apostel, wenn sie vielleicht mitkommen.“ Danach stellte er das Essen, das er gekocht hatte auf den Tisch und setzte sich auf seinen Stuhl.

Vater Martin beugte seinen Kopf, bat um den Segen und dankte Gott für das gute Essen.

Dann sagte er: „Nun Jesus, möchtest Du nicht dieses Weihnachtessen mit mir einnehmen?“ Danach fing er an zu essen und beobachtete den Stuhl.

Niemand kam. Er aß ein bisschen mehr und sagte: „Herr Gott, ich habe Dich in mein Heim eingeladen – möchtest Du nicht kommen und mit mir sein?“ Er beugte sich über den Tisch und nahm noch etwas von dem Essen. Da klopfte jemand an die Tür.

Er ging und öffnete. Da stand ein alter Mann mit eingefallenen Schultern. Er sah ein bisschen verwahrlost aus und sagte:

„Freundlicher Herr, ich friere. Darf ich mich bei dir ein bisschen wärmen?“

„Komm herein“ sagte der Schuster. Der alte Mann kam herein und roch den Duft von dem Essen, und das Wasser lief ihm im Mund zusammen. Er schaute sich um und der Schuster fragte: „Möchtest du dich hinsetzen? Ich erwarte zwar Gesellschaft, aber setz dich nur und iss mit mir, bis mein Besucher kommt.“

„Danke“ sagte der alte Mann, „ich würde mich sehr darüber freuen.“

Er setzte sich, und sie aßen miteinander. Dann dankte ihm der alte Mann, stand auf und ging.

Der Schuhmacher drehte sich um und sagte: „Herr, warum hast Du mich enttäuscht? Ich habe alles fertiggemacht. Ich tat alles, was ich wusste – ich tat alles – und dachte du würdest kommen und mit mir speisen.“

Er fing an zu weinen und fiel über das Bett. Da lag er und weinte. „Ich – ich tat alles was ich dachte, was recht ist, Herr, warum bist du nicht gekommen und hast mit mir gegessen?“

Da kam eine Stimme zu ihm und erinnerte ihn an die Schriftstelle: „Was ihr einem unter diesen meinen Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan.“

Quelle: The Falling Apart Of The Word, Jeff 62-1216

